

Der Leser hat das Wort

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 29

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755356>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Der Leser hat das Wort

Zehn Jahre haben wir nun zu den Lesern gesprochen, in ungezählten Bildern und Worten, in Artikeln, Reportagen, Witzen, Kurzgeschichten und Romanen. Dabei erging es uns genau wie den Lesern vor dem Radiomikrophon: Sie singen, sprechen und musizieren hinein und sehen die Publikum nicht, wissen nie, ob sich die Hörer an ihren Darbietungen freuen oder ob sie sich langweilen. Wissen wir Zeitungsmenschen mehr von unserem Publikum? Leider nein, und darum finden wir es an der Zeit, nun einmal auch direkt unerlässliche Voraussetzung für das Dasein einer Zeitung, den Leser, zu Worte kommen zu lassen. So befragen wir unsere Reporter: «Gehet hin und stellt verschiedenen Lesern im Volk verschiedene Fragen, einem jeden die gleichen! Und was ihr immer erfahrt, sei's schmeichelt oder läßt, zeichnet es auf!» Also geschah es.

	Die 91jährige Frau 	Der 911-Kondukteur 	Die Akademikerin 	Der Wirt 	Die Hausfrau 	Der Kunstmaler 	Die Birolistin 	Der Versicherungsagent 	Die Sportlehrerin 	
1. Lesen Sie die «Zürcher Illustrierte» und wie urteilen Sie darüber?	Ja, regelmäßig. Ich erhalte sie in der Mitte der Monatsgehalt. Ich lese die «Zürcher Illustrierte» lieber als andere.	Zuerst fand ich sie und die erste Nummer in einem Hochhaus. Ich blättere sie durch und sie gefiel mir. Einmal riefen sie meine Frau, einen Artikel, ich weiß nicht mehr, was für einen, und ich absetzte sie mir später an Abonnement zu Weihnachten.	Ja, als Abonnement, mein Mann mag mich und die Qualität ihrer Blätter aufmerksamer. Wir beide lesen die Zeitung wöchentlich.	Ja, als Abonnement. Ob sie besser ist als andere Illustrierte, weiß ich nicht, doch hat sie das Gefühl, daß sie von meinen Göttern mehr gelesen wird als andere.	Ich habe von meinem kürzlich verstorbenen Vater ein Abonnement übernommen. Wir haben Freude an der Zeitung.	Zuerst habe ich die «Zürcher Illustrierte» regelmäßig als Kurierbriefe gekauft. Sie gefiel mir und ich wurde Abonnent. Sie bringt schöne Bilder. Der Photograph muß eben ähnlich schaffen wie der Künstler er muß sehen und erleben, nicht nur kopieren.	Zuerst habe ich die «Zürcher Illustrierte» regelmäßig als Kurierbriefe gekauft. Sie gefiel mir und ich wurde Abonnent. Sie bringt schöne Bilder. Der Photograph muß eben ähnlich schaffen wie der Künstler er muß sehen und erleben, nicht nur kopieren.	Ja, ich kaufe sie hin und wieder am Kiosk. Wenn sie mir nicht gefallen würde, rief ich es auch.	Ja, gewöhnlich in der «Beiz». Seit man die Monatsblätter auch nach dem Abgang der Zeitung lesen kann, schreibe ich die «Zürcher Illustrierte» an meinen. Sie gefällt mir.	Ich kaufe sie regelmäßig am Kiosk, ich gefalle meinem Mann und mir gleich gut.
2. Was sagen Ihre Angehörigen dazu?	Ah, meine Kinder sind schon 70 Jahre alt, wir sprechen über andere Dinge, wenn wir uns sehen.	Meine Frau liest sie auch, aber sie interessiert sich weniger für Geographie und Sport. Sie freut sich mehr, wenn von Filmreizen oder anderen Klänschen was drinsteht. Auch die Artikel über Kinder interessieren sie.			Die Kinder sind immer die ersten, die sich auf die «Zürcher Illustrierte» setzen. Sie lieben besonders die Preussenscheiben und freuen sich auch an den Bucherhalten. Mein Mann liest die Zeitung sehr aufmerksam.	Meine Frau liest die Zeitung, doch interessiert sie sich weniger für Techniken als ich. Die Kinder sind über die Zeichnungen von Werbeartikeln immer begeistert.	Der Bruder sagt: Wenn ein schmeichele Sportliche eindeckelt, schneid er auf!	Vorher hat sie mein «Schatz». Sie bevorzugt die Romane.		
3. Lesen Sie die «Elftes»?	Oft denke ich: Kommt der Witz schon wieder? Aber ich lese das Zeug dann doch immer wieder.	Die «Elftes» lesen wir beide.	Ja.	Die Witze auf der «Elftes» sind mir zu fast, da ziele ich mich «Nebelbilder» an.	Wenn wir Zeit haben, lesen wir auch die «Elftes», manchmal stehen dort ganz schmeichele Zeichnungen.	Ich lese sie, die Witze sind aber blöde.	Wir lesen sie beide, aber hin und da ist ein Witz dem, für den ich schon in der Schule den Chlapf überhörs hätte.	Die «Elftes» ist gut, ich lese jeden Witz.		
4. Was gefällt Ihnen an der «Z. J.» am besten, und an welche Bilder und Texte erinnern Sie sich am deutlichsten?	Die Reisebeschreibungen gefallen mir am besten, man sieht andere Länder, die man doch nicht so leicht sehen bekommt. Die Sportberichte schmeicheln mich und auch nicht die Frauenzeitschriften. Das ist auch für mich.	Am besten gefallen mir die Bücher von Engländer in besserer Übersetzung. Vor zwei Jahren etwa haben sie sehr schöne Bücher über die spanischen Frauen geschrieben. Die haben ganz an der Wand im Haus von meinem Schwager.	Die Kurzgeschichten, die Komödien und einzelne schöne Bilder. Ausgezeichnet war die Preussenscheibe. Glimmer fand ich auch die spanischen Frauen. Gut waren auch die Legende und die Abenteuergeschichten. Diese Themen waren von vielen Seiten gesehen.	Ich stecke meine Nase in so verschiedene Zeitungen, daß ich nicht recht weiß, was ich gerade über ihr Blatt sagen will. Der Artikel über die erste Katerin in Laren war sehr aufklärend. Die Sache «Kam für alle bei die Erde» sagt mir nicht viel.	Eigentlich die Bilder aus fremden Ländern. Die meisten interessieren mich weniger, und schmeicheln. Der Artikel von den Kunstmalern-Frauen hat mir aber sehr gut gefallen.	Die Doppelreihe von den Amerika-Abenteuereisen ist interessant. Zwei große Aufnahmen von blühenden Wäldern sind mir auch in deutscher Erinnerung, auch die Bilder von Kamin und die Schwärze der Mäler in Paris, die für alle bekannt sind.	Die schönen Bilder sagen mir mehr als so politische Zeug. Das Kommen und die Geschichten lesen ich nicht, weil ich nicht genug Fortsetzungen lese. Am liebsten lese ich «30 von Baurdecker oder Leute aus dem Zerkowitzer».	Am liebsten habe ich die Aktualitäten und gute Kreuzworträtsel.	Natürlich interessieren mich Sportbilder am meisten. Auch die Modelle bring mir viel. Am liebsten beeindruckt mich die Moschikbilder aus der Leinwand, aber auch Kinderbilder, seit Eschen so schön ist.	
5. Haben wir Sie schon getriggert?	Nein, außer nicht. Das Blatt ist gut, wirklich gut.	Nein, eigentlich nicht.	Ja, daß Sie unseren Prof. Dr. Max Huber zu einem so Geburtstag genau so groß oder so klein zeigten wie die übrigen Herrschaften.	Mir ist die Haspelnisse, wenn ich eine gute Aufhängung vom Verlag erhalte, wenn sich die Zeitung nicht zu viel verändert. Früher hatte ich überhaupt keinen Sinn.	Nein.	Ja, als Sie einmal dieses schreckliche Bild von den geprügelten Bergarbeitern zeigten, da hätte ich die Zeitung heute abgelesen.	Wenn ein Wälschensmiller mit aus der «Zürcher Illustrierte» entgegengereizt, so hätte ich die Zeitung heute abgelesen.	Nein.	Ja, an der einen oder anderen Kurzgeschichte. Die können mir von heute geschrieben sein. Hingegen nicht ich trage ich mich über die leeren, ich schreibe alle an und freue mich daran.	
6. Was möchten Sie anders haben?	Die Hälfte von Papier ist mir liebsten, man sieht andere Länder, die man doch nicht so leicht sehen bekommt. Die Sportberichte schmeicheln mich und auch nicht die Frauenzeitschriften. Das ist auch für mich.	Wenn ein Eisenbahnstück geschaltet, so sollen Sie keine Bilder davon bringen. Das ist für die Eisenbahn keine Pöbelerei und für uns, die wir alle Tage so etwas zu lesen müssen, keine angenehme Unterhaltung. Auch die vielen Reklamen sollen mich nicht stören.	Ich möchte mehr Aktualität und weniger Negerbilder. Auch weniger Literatur! Die Modelle sind nicht auf Kreuzworträtsel für die oben 15000 bringen. Die Schokolade und die Kreuzworträtsel finde ich ebenfalls.	Zehnhaupter sind Fußballer gehören nicht in die Illustrierte. Statt dem Sänger auf dem Tischlein haben Sie eine Anzahl von der Fährten bringen sollen. Sie bringen viel zu wenig von der Fährten. Ich selber bin Fährter und weiß, daß ich alle Leute dafür interessieren.	Gerne sehe ich in der «Zürcher Illustrierte» mehr Bilder von schwedischen Kunstausstellungen.	Bücherausstellungen finde ich uninteressant. Die Modelle sind nicht erhellend. Auch hätte ich lieber mehr ausländische Berichterstattungen als den «Niederländer», der bei einem Schwinger eine verblödete Kock hat.	Könnte man nicht einmal die letzte halbe Stunde eines zum Tod Verurteilten in Wort und Bild schildern?	Ja, mein Vater hat sie abonniert. Ich schaue immer gerne hinein.	Ich lese die Zeitung immer dabei. Das ist für mich nicht nur schmeichelt, ich schreibe alle an und freue mich daran.	
	Der Arzt 	Die Gärtnerin 	Der Käschändler 	Die Serviertochter 	Die Blumenhändlerin 	Der Mann an der Tankstelle 	Der Sportjournalist 	Der 15jährige Gymnasist 	Die Kioskverkäuferin 	
1. Lesen Sie die «Zürcher Illustrierte» und wie urteilen Sie darüber?	Obwohl ich viele Illustrierte zu lesen bekomme, gefällt mir, ohne zu vergleichen, die «Zürcher Illustrierte» am besten. Sie ist interessant und klar. Sie vermischt die verschiedenen Publikationen von allen Negativitäten und auf die Verharmlichung von Klänschen.	Bestenfalls kaufe ich sie am Kiosk oder dann lese ich sie im Café. In beide sie gut. Dinge, die man in der Schule vergessen hat, werden einem in der «Zürcher Illustrierte» von einem unterhaltenden und lehrreichen Gedächtnisstütze an wieder besonnen.	Ich kaufe die «Zürcher Illustrierte» ziemlich regelmäßig. Ob sie besser ist als andere, darüber habe ich mich nicht nachgedacht. Schließlich sind doch alle zur Unterhaltung und zum Zeitvertreib da.	Im Handel, wo ich meistens, wird diese Zeitung am meisten verlangt. Immer, wenn die neue Nummer kommt, kann ich die alle mit bekommen.	Früher habe ich sie nur und die gekauft, heute bin ich Abonnent. Die ganze Aufhängung hat mir immer gefallen.	Ich lese sie meistens in der Wirtschaft und habe immer einen guten Eindruck von den Bilderformen.	Ja, ich lese sie in Café, und sie interessieren mich eigentlich immer.	Ja, mein Vater hat sie abonniert. Ich schaue immer gerne hinein.	Ich lese die Zeitung immer dabei. Das ist für mich nicht nur schmeichelt, ich schreibe alle an und freue mich daran.	
2. Was sagen Ihre Angehörigen dazu?		Die Großmutter meint, früher habe mich auch ohne Illustrierte gefreut.	Ich lese die «Elftes», habe dann aber selten Witze, die mir gefallen.	Wir alle lesen die «Elftes». Die haben sind zwar erst 11, 13 und 14 Jahre alt, aber auf der «Elftes» sehen schließlich immer angenehme Witze.	Wenn ich sie gelesen habe, schreibe ich sie regelmäßig meiner Mama nach Berlin. Dort wird sie auch von meiner Schwester gelesen. Der ist der Roman die Haspelnisse.	Die «Elftes» lese ich mir, wenn ich gerade verlangt bin, ein paar Witze zu lesen.	Die «Elftes» finde ich langweilig.	Die «Elftes» lese ich immer. Manchmal sind ganz gemischte Zeichnungen und Witze drin.	Alle vier Wochen schicke ich ihr die Illustrierte. Am liebsten lese ich sie in dem Hause der großen Frau, wo sie die «Zürcher Illustrierte» erhalten. Ich gebe dann von Hand zu Hand und sie zu anderen Familien, so daß sie schließlich nur noch aus lauter Peten besteht.	
3. Lesen Sie die «Elftes»?	Die «Elftes» ist recht gut, nur bring ich sie und da alle Witze, die schon in anderen Zeitungen erschienen.	Ja, ich lese die «Elftes» und finde fast alle Witze originell.	Ich lese die «Elftes», habe dann aber selten Witze, die mir gefallen.	Wir alle lesen die «Elftes». Die haben sind zwar erst 11, 13 und 14 Jahre alt, aber auf der «Elftes» sehen schließlich immer angenehme Witze.	Wenn ich sie gelesen habe, schreibe ich sie regelmäßig meiner Mama nach Berlin. Dort wird sie auch von meiner Schwester gelesen. Der ist der Roman die Haspelnisse.	Die «Elftes» lese ich mir, wenn ich gerade verlangt bin, ein paar Witze zu lesen.	Die «Elftes» finde ich langweilig.	Die «Elftes» lese ich immer. Manchmal sind ganz gemischte Zeichnungen und Witze drin.	Die «Elftes» ist recht gut.	
4. Was gefällt Ihnen an der «Z. J.» am besten, und an welche Bilder und Texte erinnern Sie sich am deutlichsten?	Schwärzchen gefallen mir am besten. Sehr wenig fand ich die Gegenüberstellung zweier Bilder, die politische zeigte einen Diktator bei einer Ansprache an die Volk und die republikanische einen Eisenbahnarbeiter in ähnlicher Pose.	Am meisten die ersten Kurzgeschichten. Ich lese die historische Zeit. Sonst interessieren mich am meisten die modernen Berichte. Die Modelle interessieren mich nicht.	Am liebsten habe ich historische Artikel. Mehr kann ich nicht sagen, da ich sie eben nur «nachdem» lese.	Am meisten hat mich der Artikel interessiert. Wenn bediene ich mich liebsten auch die Bilder von Lian Harvey gefallen mir gut.	Am liebsten gefallen mir die Neuaufnahmen. Manchmal schreibe ich ein bestimmtes Bild aus und rühme es ein. Wir arbeiten unserer vier im Laden und freuen uns auch immer an den Bildern, an denen wir alle vier gearbeitet.	Die Sportbilder interessieren mich am meisten.	Manchmal haben Sie herausragend gute Schwärzchen Bilderbilder. Besonders schön war ein Artikel von einem alten Sepulchur.	Sport, Aktualitäten und fremde Länder gefallen mir am besten. Besonders schön war ein Artikel von einem alten Sepulchur.	Ah, wissen Sie, ich lese so viele Zeitungen, daß ich darüber gar nicht zu sagen kann.	
5. Haben wir Sie schon getriggert?	Ja, mir der Publikation eines Bildes von zwei Bergarbeitern. Einen Artikel erscheinend Artikel von der Eisenbahn der Doppel-Schneise fand ich unangebracht.	Nein.	Nein.	Nein.	Die Witze sind gut.	Nein, dazu lese ich sie so unregelmäßig.	Ja, mit der schillernden Sportberichterstattung. Mir schmeicheln Sie besonders bei der Wahl der Bilder nach der guten Photo statt nach der Leistung.	Ich hätte gerne mehr Techniken und weniger Klänschen.	Ja, einmal meine ein Mann aus ihrer Verlag, ich blühe die Zeitung nicht recht aus. Das hat mich vergnügt.	
6. Was möchten Sie anders haben?	Ich finde die «Zürcher Illustrierte» recht so, wie sie ist.	Ich möchte mehr Garten- und Blumenbilder und praktische Ratschläge für Gartenpflege und Haushalt.	Man sollte einmal das oder vier Bilder von Kai-Strozi an Linienträger bringen. Das Haus gehörte einst dem Kaiser. Witzigen und würde sicher allgemein interessieren.	Sie bringen viel zu viel Sportbilder, ich bin ja immer dabei. Auch die Bilder von fremden Ländern und Negern sagen mir wenig.	Nichts.	Sie sollten viel mehr über Segel- und Wassersport bringen. Ich selber bin Segler und finde, daß Sie hier zu wenig tun.	Dad die politischen Sportbilder wenigstens gut beschreiben werden. Doch bin ich zu wenig interessiert an hier etwas Entschuldigendes sagen zu können.	Ich hätte gerne mehr Techniken und weniger Klänschen.	Nichts.	